

Vale Visual Virtues, ein Zungenbrecher mit Erfolgsgeschichte. Gregory Vale war der größte Produzent visueller Interfaces gewesen und damit so erfolgreich geworden, dass man die Stadt nach ihm benannt hatte: *Vale City*, Metropole der Zukunft. Er hatte ein Imperium erschaffen, mit Einnahmen in Milliardenhöhe und einem Eintrag an der *Wall of Technology*. Aber das war Jahre her. Heute war Vales Ruhm so verblasst wie sein Logo und die Stadt hieß wieder Brighton. Niemand verdiente noch mit Technologie Geld. So lauteten die Gesetze.

Ein hohes Piepen ertönte. Ich sah auf den Screen an der TransUnit. Schlagartig verdoppelte sich mein Puls.

<Vorgang abgebrochen. Authentifikation fehlerhaft>

»Neinnein!« Ich tippte hektisch auf das Display des Operators und versuchte, den Fehler zu finden. Was war schiefgelaufen? Ich hatte die

Verbindung korrekt aufgebaut. Hatte eine gültige Berechtigung vorgetäuscht. Warum brach das verdammte Ding jetzt ab?

Die TransUnit piepte wieder, hochfrequent und unangenehm.

<Online-Diagnosemodus wird aktiviert in: 30 Sekunden>

<Online-Diagnosemodus wird aktiviert in: 29 Sekunden>

<Online-Diagnosemodus wird aktiviert in: 28 Sekunden>

Die Schrift verschwand und erschien erneut, wie der tödliche Pulsschlag eines Zeitzünders. *Nicht gut. Gar nicht gut.* Wobei das ungefähr so war, als würde man sagen, der Zweite Weltkrieg sei »nicht gut« gewesen.

Es war eine Katastrophe.

Wenn die Steuerung der TransUnit online ging, wurde jedes menschliche Wesen im Umkreis von fünfhundert Metern erfasst und die Identität an die königlichen Server gemeldet. Normalerweise war das kein Problem – wenn die TransUnit im

Einsatz war. Aber jetzt befand sich nur *ein* menschliches Wesen in diesem Radius: *ich*. Genauso gut hätte ich direkt auf die Straße rennen und »Ich bin eine Verräterin« brüllen können.

Ich musste nachdenken. Nein, falsch. Ich musste handeln. *Sofort*.

Schnell gab ich auf dem Display des Operators den Befehl ein, alles abzuschalten. Nichts passierte. Ich versuchte es mit einem Reset. Die TransUnit blieb unbeeindruckt. Sie hatte den Operator einfach aus dem System geworfen.

<Online-Diagnosemodus wird aktiviert in: 23 Sekunden>, informierte der Screen mit stoischem Blinken. Mir war so heiß, als hätte jemand die Halle in Brand gesteckt. Meine Hände verkrampften sich, vor meinen Augen flimmerten Sterne. Der Schweiß lief mir in Strömen über den Rücken. Ich konnte das nicht schaffen. Sie

würden mich erwischen und dann war es vorbei.
Dann war alles vorbei.

Jetzt dreh nicht durch, ermahnte ich mich selbst.
Zwanzig Sekunden. Ich ging fieberhaft meine
Optionen durch.

Manipulation – gescheitert, warum auch immer

Abschaltung – funktioniert nicht

Überschreiben – zu spät

Abhauen – viel zu spät

Absturz verursachen – total irre

... aber möglich.

Ich wühlte in meiner Tasche und zog einen kleinen runden Gegenstand heraus, so groß wie eine Walnuss. Es war eine *Burst-Kapsel*, die mit einem Schlag jede Elektronik ausschaltete. Dagegen war auch eine königliche TransUnit nicht gerüstet. Zumindest war das meine Hoffnung. Und die starb schließlich zuletzt.

Es gab nur einen Haken: die Reichweite. Die

Kapsel musste am Knotenpunkt des Systems gezündet werden, sonst funktionierte sie nicht. Wo dieser Punkt lag, wusste ich nicht. Aber ich kannte die Baupläne des Zugangspanels. Hinter dem Screen war ein Hohlraum für die Connecter, die ihn mit dem Rest der Unit verbanden und zur Energieversorgung führten. Wenn ich da herankam, konnte ich die Kapsel hineinwerfen.

Ich zog die Handschuhe aus und versuchte, den Screen der TransUnit mit den Fingernägeln zu packen. Keine Chance. Die Kanten waren passgenau und ich kam nicht in die Lücken. Da fiel mein Blick auf etwas an meinem Gürtel. *Warum nicht?* Verzweifelte Situationen verlangten nach verzweifelten Lösungen.

Ich nahm den Glasschneider, setzte ihn an und drehte den Griff. Diesmal hielt er perfekt. Mit einem Knacken riss der Screen aus der